

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. PROZESSANALYSEN VERHALTENSTHERAPEUTISCHER FAMILIENBETREUUNG UND IHRE STELLUNG IM KONTEXT DER BEHANDLUNG SCHIZOPHRENER PSYCHOSEN	1
2. SCHIZOPHRENIE UND FAMILIE	5
2.1 Familientheorien zur Schizophrenie	5
2.1.1 Ätiologische Theorien der Familieninteraktion	5
2.1.2 Zusammenfassende kritische Würdigung der ätiologischen Familientheorien	7
2.1.3 Das Vulnerabilitäts-Streß-Bewältigungs-Kompetenz-Modell schizophrener Episoden	8
2.1.4 Emotional belastetes Familienklima als Auslöser schizophrener Episoden	10
2.1.4.1 Das EE-Konzept und Methoden zu seiner Erfassung	11
2.1.4.2 Prädiktive Validität des EE-Index	12
2.1.4.3 Konstruktvalidität des EE-Index	15
2.1.4.4 Abschließende Bemerkungen zur EE-Forschung	17
2.2 Familientherapeutische Behandlungsansätze bei schizophrenen Psychosen	18
2.2.1 Auf den ätiologischen Modellen beruhende Therapieansätze	18
2.2.2 Familienbetreuung auf der Basis des Vulnerabilitäts-/Streß-Modells	20
2.2.2.1 Überblick über die Ansätze zur Familienbetreuung schizophrener Patienten	21
2.2.2.2 Empirische Befunde zur Familienbetreuung	24
2.2.3 Ätiologisch orientierte Familientherapie versus Familienbetreuung: Zusammenfassende Gegenüberstellung	33

II

3.	FAMILY MANAGEMENT OF SCHIZOPHRENIA: THERAPIEANSATZ UND ZENTRALE PROZESSVARIABLEN	35
3.1	Empirisch-theoretischer Rahmen und Ziele des Family Management of Schizophrenia	35
3.2	Die Phasen des Family Management of Schizophrenia	37
3.2.1	Diagnostikphase	37
3.2.2	Informationsphase	38
3.2.3	Kommunikationstraining	39
3.2.4	Problemlösetraining	42
3.3	Besondere Charakteristika des Family Management of Schizophrenia	44
3.4	Zentrale Prozeßvariablen des Family Management of Schizophrenia	45
3.5	Empirische Hinweise zu den Prozeßvariablen	49
3.5.1	Zur Integrität der Therapiedurchführung	50
3.5.2	Zum Verhalten des Therapeuten und der Familienmitglieder im Sitzungsverlauf	51
3.5.2.1	Verhalten des Therapeuten	51
3.5.2.2	Verhalten der Familienmitglieder	56
3.5.3	Zur Wahrnehmung des Therapeuten und der Familienmitglieder	60
3.6	Konsequenzen aus der Empirie für die Untersuchung des Family Management of Schizophrenia	64
4.	FAMILIENTHERAPIE-PROZESSFORSCHUNG: KONZEP- TIONELLE UND METHODISCHE ÜBERLEGUNGEN	66
4.1	Konzepte der Familientherapie-Prozeßforschung	66
4.1.1	Definition von Familientherapie-Prozeßforschung	66
4.1.2	Konzeptionelle Konsequenzen des systemischen Paradigmas	67
4.1.3	Das Anatomy of Intervention Model (AIM)	72

III

4.2	Familientheorie-Prozeßforschung: Methodologie und Instrumentierung	76
4.2.1	Variablenselektion	76
4.2.2	Instrumentierung	77
4.2.3	Untersuchungsdesign	79
4.2.4	Datenanalyse	80
5.	KONZEPTION DER PROZESS-ERFOLGS-STUDIE ZUM FAMILY MANAGEMENT OF SCHIZOPHRENIA	81
5.1	Zielsetzung der Untersuchung	81
5.2	Methodische und konzeptionelle Charakterisierung der Untersuchung	82
5.2.1	Zielvariablen und Instrumente zu ihrer Erfassung	82
5.2.1.1	Instrumente zur Messung der vorgegebenen Therapiebedingungen	82
5.2.1.1.1	Therapeutvariablen	82
5.2.1.1.2	Patientenvariablen	82
5.2.1.1.3	Familienvariablen	83
5.2.1.2	Instrumente zur Messung der Prozeßvariablen	85
5.2.1.2.1	Integrität der Therapiedurchführung: Kodierungssystem zur Inhaltsbeschreibung von Sitzungen im Rahmen verhaltenstherapeutischer Familienbetreuung (KIVF)	85
5.2.1.2.2	Verhaltensbeobachtung der an der Familienbetreuung beteiligten Personen	89
5.2.1.2.2.1	Therapeutenverhalten: Die Ratingskalen zur Erfassung globaler und spezifischer Therapeutenkompetenzen (RTK)	89
5.2.1.2.2.2	Verhalten der Familienmitglieder: Die Ratingskalen zur Erfassung von Kooperation bzw. Widerstand gegenüber dem Therapeuten (RKW)	93
5.2.1.2.2.3	Kommunikatives Verhalten der Familienmitglieder untereinander: Die Ratingskalen zur Erfassung familiärer Interaktion (RFI)	95

IV

5.2.1.2.3	Die Wahrnehmung der an der Familienbetreuung beteiligten Personen	101
5.2.1.2.3.1	Die gegenseitige Wahrnehmung von Therapeut und Familienmitgliedern	102
5.2.1.2.3.2	Die Wahrnehmung des Sitzungsverlaufs durch Therapeut und Familienmitglieder	105
5.2.1.3	Instrumente zur Erfassung des Therapieerfolgs	107
5.2.1.3.1	Die "objektiven" Erfolgsmaße	108
5.2.1.3.1.1	Familienkommunikation: Das Kategoriensystem für Partnerschaftliche Interaktion (KPI)	108
5.2.1.3.1.2	Emotionales Familienklima: Das Five Minutes Speech Sample	114
5.2.1.3.1.3	Rückfall des Patienten und Veränderung der psychopathologischen Symptomatik	115
5.2.1.3.1.4	Soziale Anpassung des Patienten: Die Social Adjustment Scale II	116
5.2.1.3.2	Die subjektiven Erfolgsmaße	118
5.2.1.3.2.1	Allgemeines Funktionieren der Familieneinheit: Family Assessment Measure (FAM)	118
5.2.1.3.2.2	Einschätzskala zur Belastung des Familienlebens	119
5.2.1.3.2.3	Einschätzskala zum Therapieerfolg	119
5.2.2	Konzeptionelle Bestimmung der Studie; Untersuchungsdesign	120
5.2.2.1	Konzeptionelle Merkmale der Prozeßanalysen	120
5.2.2.2	Konzeptionelle Merkmale der Prozeß-Erfolgs-Analysen	121
6.	METHODE	123
6.1	Übergeordneter organisatorischer Rahmen der Studie	123
6.2	Stichprobe	123
6.2.1	Gewinnung der Stichprobe und Aufnahmekriterien	124
6.2.2	Stichprobenbeschreibung	125
6.2.2.1	Diagnosen der Patienten	125

6.2.2.2	Zusammensetzung der Familien	126
6.2.2.3	Soziographische und sozioökonomische Charakterisierung der Stichprobe	126
6.3	Therapiedurchführung	127
6.4	Charakterisierung der Therapeuten	128
6.5	Untersuchungsablauf und Datengewinnung	128
6.6	Ergebnis der Datenerhebung	132
6.7	Datenauswertung	133
7.	ERGEBNISSE	135
7.1	Integrität der Therapiedurchführung	135
7.2	Prozeßanalysen	141
7.2.1	Skaleninterkorrelationen der Prozeßinstrumente	141
7.2.2	Einfluß vorgegebener Therapiebedingungen auf die Prozeßvariablen	143
7.2.2.1	Vorgegebene Therapiebedingungen seitens des Therapeuten	143
7.2.2.2	Vorgegebene Therapiebedingungen seitens des Patienten	146
7.2.2.3	Vorgegebene Therapiebedingungen seitens der Familie	147
7.2.3	Verläufe der Prozeßvariablen über die Therapie hinweg	150
7.2.4	Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Prozeßvariablen	161
7.2.4.1	Korrespondenzen in den Wahrnehmungen von Therapeut und Familienmitgliedern	161
7.2.4.2	Zusammenhänge zwischen den Beobachtungsvariablen	162
7.2.4.3	Zusammenhänge zwischen "objektiven" und "subjektiven" Prozeßvariablen	165
7.2.5	Veränderung von Prozeßvariablen im Therapieverlauf: Exemplarische Analyse der Familieninteraktion	170
7.3	Prozeß-Erfolgs-Analysen	173
7.3.1	Überblick über den Therapieerfolg	174

7.3.2	Zusammenhänge zwischen Veränderungen der Familieninteraktion und den übrigen Erfolgsvariablen	179
7.3.3	Einfluß vorgegebener Therapiebedingungen auf das Ergebnis der Familienbetreuung	180
7.3.4	Zusammenhänge zwischen Prozeß- und Erfolgsvariablen	181
7.3.4.1.	Korrelationen zwischen den Stunden- bzw. gegenseitigen Beurteilungen der Therapieteilnehmer und dem Therapieerfolg	181
7.3.4.2.	Korrelationen zwischen therapeutischem Vorgehen und Therapieerfolg	183
7.3.4.3.	Korrelation zwischen dem Verhalten der Familienmitglieder im Therapieverlauf und dem Therapieerfolg	186
8.	DISKUSSION	190
8.1	Ausgangspunkt und Ansatz der Prozeß-Erfolgs-Studie	190
8.2	Zusammenschau der wichtigsten Ergebnisse	191
8.2.1	Erfolg der Familienbetreuung	191
8.2.2	Erklärung des Therapieerfolgs: Vorgegebene Bedingungen und Verlauf der Familienbetreuung	194
8.3	Schlußfolgerungen im Hinblick auf Methodik und verwendete Instrumente	201
8.3.1	Signifikanz der Ergebnisse in den verschiedenen Teilen der Untersuchung	201
8.3.2	Das Problem der Kausalität	202
8.3.3	Bedeutung der Ergebnisse im Hinblick auf die verwendeten Instrumente	203
8.4	Schlußfolgerungen im Hinblick auf Therapeutenausbildung und Supervision	205
9.	ZUSAMMENFASSUNG	209
	LITERATUR	211
	ANHANG	